

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Inlande Mk. 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die 12spaltige Zeile über deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konturken ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Die Festung Lomza genommen.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Ipern gelang es starken englischen Kräften, sich in den Besitz des Westteiles von Hooge zu setzen.

Französische Minensprengungen in der Gegend des Gehölzes Beau Sejour in der Champagne waren erfolglos.

Nach der Zerstörung des Viadukts westlich von Dammerkirch durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die Franzosen im Zuge einer Umgehungsbahn die Lurg südlich von Mansbach überbrückt. Die kürzlich fertiggestellte Brücke wurde gestern durch einige Volltreffer unserer Artillerie zerstört.

Am Südrande des Hassenwalbes, westlich von Verdun, wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen.

Am 9. August um 11 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger auf Cabzand, auf holländischem Gebiete, in der Nähe der belgischen Küste Bomben.

Zwischen Bellingen und Rheinweiler, südlich von Mülheim in Baden, mußte ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Führer und Beobachter sind gefangen.

Bei Pfirt brach ein feindlicher Flieger, durch unser Feuer gezwungen, auf Schweizer Gebiet aus.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Westfront von Rowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortslinie herangetragen. Dabei machten wir wieder einige Hundert Russen zu Gefangenen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des Generals von Scholz durchbrachen gestern nachmittag die Fortslinien von Lomza, eroberten Fort IV und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Segner gehalten.

Von Sojanz, westlich von Prok, bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht. Seit dem 7. August sind hier 23 Offiziere und 10300 Mann zu Gefangenen gemacht worden.

Westlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawow-Rowo-Minsk gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generalobersten v. Baurisch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zelechow; sie nahm Anschluss an den von Süden vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Auf der Front Ostrow bis zum Bug wurden die feindlichen Nachhuttruppen auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung.

Notiz: Prok liegt 12 Km. südlich Ostrow.

Ein Angriff unserer Marineluftschiffe gegen England.

WTB. Berlin, 11. August. (Amtlich.) Zu der Nacht vom 9. zum 10. August führten unsere Marineluftschiffe Angriffe gegen besetzte Küsten- und Hafensplätze der englischen Ostküste aus. Trotz starker Gegenwirkung wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner der Torpedobootsfliegerstützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Humber mit Bomben beworfen. Es konnten gute Wirkungen beobachtet werden. Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs (gez.): Behnde.

Nach langer Pause, wohlansgeruht und ergänzt an Mannschaften und Ausrüstung, haben starke englische Kräfte einen Angriff unternommen gegen den östlich von Ipern gelegenen Ort Hooge. Es gelang ihnen, sich in den Besitz des Westteiles des Ortes zu setzen. Beschwiegend klein ist also der englische Erfolg, und sicher werden sich die Engländer auch dieses kleinen Erfolges nicht lange zu erfreuen haben. Im übrigen waren auf der Westfront Minensprengungen die wichtigsten beiderseitigen Unternehmungen. Um ihre rückwärtige Verbindung mit der Festung Velfort aufrecht erhalten zu können, hatten die Franzosen feinerzeit den von uns zerstörten Viadukt westlich von Dammerkirch in mühevoller Arbeit wieder hergestellt. Einige wohlgezielte Schüsse unserer Artillerie vernichteten damals in wenigen Minuten die Arbeit vieler Monate. Da aber für die Franzosen die Verbindung mit Velfort eine Hauptbedingung ihres Verbleibens im Elsaß darstellt, schufen sie im Zuge einer Umgehungsbahn eine Brücke über den Fluß, die Lurg. Wieder haben einige deutsche Volltreffer dem Dasein dieser Brücke ein jähes Ende bereitet. Damit sind vorderhand wieder Truppenverschiebungen größeren Stils in dieser Gegend unmöglich, und die Franzosen müssen sich wohl oder übel erneut an die vergebliche Arbeit machen. Auffallendes Pech haben die Franzosen in ihren Unternehmungen in der Luft. Es gelang unseren Abwehrtruppen, ihnen in den letzten Tagen erhebliche Verluste zuzufügen. Südlich Mülheim in Baden wurde ein französisches Flugzeug zum Landen gezwungen, ein weiteres, das vor unserem Feuer ausgewichen war, mußte in der Schweiz niedergehen und wurde mit der Befragung beschlagnahmt.

Die Vorgänge im Osten nehmen mit einer geradezu überraschenden Folgerichtigkeit ihren Fortgang. Das Bestreben, den zurückziehenden Russen nach Möglichkeit die Luft zum Atmen zu nehmen, sie immer enger zusammenzudrücken, und dabei gleichzeitig den Befehlsstruppen der noch verteidigten Werke die Rückzugslinien abzuschneiden, tritt auch aus dem jüngsten Heeresbericht der Obersten Heeresleitung deutlich hervor. Man merkt, wo die Verbündeten einmal zusaden, da packen sie fest, und bald wird der letzte Akt in dem ungeheuren Drama beginnen.

Die deutsche Rawegruppe trug den Angriff auf der Westfront von Rowno unter ständigen Gefechten näher an die Fortslinien heran. Die von allen Seiten abgegrenzte Festung wird somit bald in die Hände der Verbündeten übergehen. Bei Tagesanbruch nahmen Truppen der Armee des Generals von Scholz, die gestern nachmittag die äußeren Fortslinien durchbrochen hatten, die Festung Lomza. Die Deutschen stehen heute nur noch 15 Kilometer von der Petersburger Bahnlinie entfernt. Die Ueberschreitung der Straße Lomza-Ostrow-Byssow ist von grundlegender Bedeutung, denn sie trifft die rückwärtigen Verbindungen der Russen an einer sehr empfindlichen Stelle. An einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckigen Widerstand. Das ist erklärlich, denn die Russen wehren sich aus den vielen vorbereiteten Stellungen heraus gegen die unermüdlich nachdrängenden Deutschen, um deren Vormarsch so viel wie möglich aufzuhalten und zu verlangsamen, um Zeit zu gewinnen für die Durchföhrung der Rückwärtsbewegungen der bedrängten russischen Heere. Es fragt sich nur, ob dieser Zeitgewinn ausreichen wird, um eine völlige Katastrophe der russischen Armeen zu verhindern. Allem Anschein nach ist das nicht der Fall, denn das Vordringen der Deutschen geschieht auffallend rasch. Südlich von Lomza wurden seit dem 7. August 23 Offiziere und 10300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Westlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawow-Rowo-Minsk gelangt. Hierdurch wird die Möglichkeit, daß auf der noch freien Strecke die Befehlsstruppen von Rowno Georgiewsk abziehen und sich nach Osten durchschlagen werden können, immer geringer. Mit anderen Worten: Alle russischen Truppen, die noch im Winkel Rowno-Georgiewsk, zwischen Weichsel und Raweg kämpfen, sind in unmittelbarer Gefahr, abge schnit-

ten zu werden. Außerdem hat es noch die Wirkung, daß die deutschen Truppen den abziehenden Russen direkt in den Rücken fallen und so die Verfolgung energisch aufnehmen können. Damit wird die Loslösung vom Segner den kämpfenden russischen Nachhuttruppen unmöglich gemacht. Das hat für die Russen noch außerordentlich schwere Opfer zur Folge, zumal auch die Truppen des Generals von Morich ihre schwierige und bedeutungsvolle Aufgabe weiter erfüllen, indem sie in breiter Front auf dem Ostufer der Weichsel ihren Vormarsch nach Osten fortsetzen und immer mehr an Raum gewinnen.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 10. Aug. (Amtlich) wird verlautbart vom 10. August 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Verfolgung des aus dem Reichslande weichenden Gegners dauert an. Die Truppen des Generals Koeveß haben den Raum südöstlich Zelechow gewonnen. Ihnen schlossen sich die über den unteren Wieprz vorgerückten Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand an. Auch das Wieprzknief bei Rod ist an mehreren Stellen überschritten. Weiter östlich in der Front bis zum Bug nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen. Am Bug und an der Hoto-Liba ist die Lage unverändert. Bei Czernelika auf dem Südufer des Dniestr bemächtigten sich innerösterreichisch- und kaisertürkische Heeres- und Landwehrregimenter einer brückentypartigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten wußten. Der Feind stürzte über den Fluß und ließ 23 Offiziere und 2800 Mann als Gefangene, sowie 6 Maschinengewehre, viel Fußwerk und zahlreiches Kriegsmaterial in unserer Hand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein französisches Flugzeug in der Schweiz niedergegangen.

WTB. Bern, 10. Aug. Ein französisches Militärflugzeug landete gestern im Osten vom Neuenburger See an dem linken Ufer der Brope, 8 Kilometer von Payerne. Das Flugzeug wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die beiden Flieger, Sergeant Pam und Korporal Charles Pary von der Schwadron 111 des Fluges Nancy wurden interniert.

Verbesserungen im französischen Sanitätswesen.

WTB. Paris, 10. Aug. „Paris Parisien“ meldet: Zur Verbesserung des Sanitätswesens, sowie zur Bekämpfung der Wirkung erstickender Gase und von Infektionskrankheiten sind hinter der französischen Front 200 mobile chemische Laboratorien unter der Leitung von Chemikern errichtet worden. Die Laboratorien sollen ferner die Beschaffenheit der Getränke, besonders des Trinkwassers, und der Lebensmittel für die Armee auf das Vorhandensein gesundheitsgefährlicher Stoffe untersuchen.

French über die Kämpfe in Flandern.

WTB. London, 10. Aug. Marshall French meldet: Seit dem 1. August entwickelte die Artillerie auf beiden Seiten nördlich und östlich von Ipern eine lebhafte Tätigkeit. Wir waren im Vorteil. Heute griffen wir nach gelungener Artilleriebeschichtung, bei der die Franzosen auf dem linken Flügel kräftig mit uns zusammenarbeiteten, die Schützengräben bei Hooge an, die der Feind am 30. Juli genommen hatte. Die Gräben wurden zurückerobert. Wir machten weitere Fortschritte nach Norden und Osten, so daß der Feind 1200 Meter Schützengrabenfront verlor. Wir nahmen 3 Offiziere und 124 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Der verentete englische Hilfskreuzer.

WTB. Christiania, 10. Aug. Der von einem deutschen Unterseeboot am Eingang zum West-Fjord versenkte englische Hilfskreuzer „India“ gehörte der „Peninsular and Oriental Line“ und hatte eine Besatzung von etwa 340 Mann. Unter den in Narvik ans Land Gefegten befinden sich 18 Offiziere. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich angekommen. Die India sank binnen 2 bis 4 Minuten.



Opfer des II Voot-Krieges

WVB. Stawanger, 10. Aug. Ein holländisches Fischboot setzte heute früh die Besatzung des Dampfers „Geiranger“ aus Bergen in Studenes an Land. Der Dampfer war 75 Meilen Ost-Südost Sumburg-Head auf den Shetland-Inseln torpediert worden. Das Schiff war auf dem Wege von der Pesischora nach Southampton und hatte Holz geladen. Die Mannschaft hat 9 1/2 Stunden in Booten zugebracht, ehe sie gerettet wurde.

WVB. Esbjerg 10. Aug. Das Kanonenboot „Abalon“ hat in der Nacht 6 Mann der Besatzung des Schoners „Nasom“ aus Svendborg an Land gefeuert. Der Schoner war bei Hornsrevi torpediert worden. (Es ist anzunehmen, daß das Schiff Bannware an Bord geföhrt hat.)

WVB. Vlaardingen, 10. Aug. Der holländische Fischdampfer Vlaardingen 3 hat hier die aus 12 Mann bestehende Besatzung des englischen Fischdampfers „Westminster“ gelandet, die er am Freitag nachmittag aufgenommen hatte. Die Westminster war mit einer Fischladung von Island nach Grimsby unterwegs und von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung hatte 10 Minuten Zeit erhalten, das Rettungsboot zu besteigen.

Ein Landesverräter zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

WVB. Berlin, 10. Aug. Verurteilung eines angeklagten Verräters aus Rühlhausen i. E. wegen Kriegsverrats. Der Mitinhaber der angesehenen Expeditionsfirma Meyer und Schauenburg in Rühlhausen i. E. Alfred Meyer, wurde am 3. August nach weitläufiger Verhandlung wegen Kriegsverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Daß der Verbrecher der Todesstrafe entging, verdankt er wohl nur dem Umstande, daß er am Schlusse der Verhandlung ein volles Geständnis abgelegt hatte, wonach er dem französischen Nachrichtendienst längere Zeit hindurch Nachrichten über deutsche Truppenbewegungen übermittelt hatte. Uebrigens hatte er auch noch einen Mordanschlag auf einen Gefängniswärter verübt. Er kann von Glück sagen, daß er sich vor einem deutschen Gericht zu verantworten hätte, das auch dem so schweren Verbrechen gegenüber sich ein unparteiisches Urteil bewahrt hat.

Feindliches Fliegerangriff auf Zweibrücken und St. Ingbert.

WVB. Berlin, 10. Aug. (Amtlich.) Gestern vormittag machten 6 bis 8 feindliche Flieger einen Angriff auf die außerhalb des Operationsgebietes liegenden Orte Zweibrücken und St. Ingbert. In Zweibrücken wurden 15 bis 20 Bomben beobachtet. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden veranlaßt. In St. Ingbert 8 Tote und 2 Verwundete.

Die englische Munitionsfrage.

WVB. London, 10. Aug. Der Mitarbeiter der „Morning Post“ für Industrie kritisiert die bisherige Behandlung der Munitionsfrage scharf. Dieses schwierige Problem sei dadurch entstanden, daß 115 000 gelernte Mechaniker bis Februar in die Arme eingetreten seien. Vor allem fehle es an Monteuren, die sehr schwer zu ergänzen seien. Die Gewerkschaften hätten ihrem Verdröhen gemäß durch öffentlichen Aufruf 30 000 Monteure anwerben können. Man habe ihnen aber nicht freie Hand gelassen, sondern das schwerfällige Handelsamt damit betraut. Die Anwerbung freiwilliger Munitionsarbeiter war ein Fehlschlag. 100 000 so gewonnene Arbeiter händen nur auf dem Papier. Die un-

ständige Verrückung der Sache bewirkte, daß die Anwerbung jedes wirklich brauchbaren Mannes einschließlich Schreibweel und Annoncen etwa 20 Pfund Sterling kostete und sechs kostbare Wochen verloren gingen. Die Arbeit des Werbungsreferats des Munitionsministeriums hatte einen vollen Misserfolg. Fabriken, Maschinen und unarbeitsfähige Arbeiter sind vorhanden; es fehlt nur an Spezialisten, Monteuren und Drehschälern.

Englische Befürchtungen.

WVB. London, 10. Aug. „Westminster Gazette“ hält eine öffentliche Mitteilung der Regierung darüber, was England für den Krieg geleistet habe, für nötig, obwohl militärische Gründe für die Geheimhaltung sprechen könnten. Das Blatt befürchtet, daß Deutschland einen Keil in die Einigkeit der Alliierten zu treiben versuche, und schreibt: Aus der deutschen Presse erkennen wir, daß das Hauptaugenmerk der deutschen Politik zur Zeit darauf gerichtet ist, Zwietracht zwischen uns und unsere Verbündete zu säen, und daß Sitte aus der englischen Presse seine Hauptwaffen sind, die besagen, daß England nicht den ihm zukommenden Teil an den Lasten der Kriegführung trage, und die die Regierung wegen ihrer Schwerfälligkeit und Unfähigkeit angreifen. Das kann gefährlich werden, solange nicht bekannt ist, was England zu den Kriegslasten beiträgt, und die Verbündeten glauben gemacht werden, daß England nicht ernstlich am Kriege teilnehme, oder Truppen zurückhalte, um sie nach Erschöpfung seiner Verbündeten für seine Sonder Vorteile einzusetzen. Einen solchen Eindruck sucht Deutschland zu erwecken. Wir müssen aber dafür sorgen, daß es nicht so aussieht, als ob Deutschland damit Recht hätte. Das Blatt erklärt, eine in Geheim arbeitende Regierung und eine freie Presse wählten schlecht zusammen. Die Regierung müsse erwägen, ob der englische Vorteil der Geheimhaltung nicht durch den politischen Nachteil überwogen werde, daß die Verbündeten und die ganze Welt im Unklaren über Englands Anteil an den Kriegslasten bleiben. Auch der sehr tätige Pressedruck zur Einführung der Wehrpflicht könne nur durch besseres Bekanntwerden der Leistungen Englands bekämpft werden.

Die überwältigenden Verluste der Russen.

WVB. Christiania, 10. Aug. Die englandfreundliche „Tidens Tegn“ schreibt: Die Mittelmächte haben allen Grund, mit den Ergebnissen ihrer energischen, mit hervorragender Tüchtigkeit durchgeführten Offensive an der Ostfront zufrieden zu sein. Die Verluste der Russen waren im verfloffenen Jahre so ungeheuerlich, was Personal und Material anlangt, daß eine völlige Neugestaltung sich im Laufe von Wochen oder wenigen Monaten kaum bewerkstelligen lassen wird. Selbst mit russischen Dimensionen vor dem Auge wirkt die Gefangenenzahl von 9000 Offizieren und 1 300 000 Soldaten geradezu überwältigend. Die Zahl der Geschütze, die die Russen in den Händen des Feindes zurückgelassen haben, beläuft sich ungefähr auf 5000, fast soviel, wie die, mit denen die Deutschen bei Kriegsausbruch ins Feld rückten. Derartige Verluste lassen sich nicht im Sandumdrehen ersetzen, so unermeßlich das Landes Hülfsmittel auch sein mögen.

Der Krieg mit Italien.

WVB. Wien, 10. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 10. August 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die täglichen Geschüßkämpfe an der Südwestfront hielten auch gestern an. Im Oberitalien und bei Plawa steigerten sie sich zu bedeutender Heftigkeit. Drei ita-

lienische Angriffe gegen den nach Westen vorbringenden Teil des Plaetans von Doberdo und ein Vorstoß des Feindes bei Jagora (südslovenisch Plawa) wurden abgewiesen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant

Rekrutierungen in Italien.

WVB. Rom, 10. Aug. Das amtliche Militärblatt veröffentlicht die Einberufung der 1. und 2. Kategorie folgender Jahressklassen: Grenadiere Jahrgang 1887, Infanterie und Alpini 1886, Alpini 1877, Artillerie 1885 und 1877, Infanterie einschließlich Grenadiere und Bersagliere 1876. Der Befestigungstag ist der 14. August.

Eine Erklärung.

WVB. Berlin, 10. Aug. Nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete veröffentlichten folgende Erklärung: Kürzlich fand eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten der national-liberalen Partei, hauptsächlich Reichs- und Landtagsabgeordnete, in Berlin statt. Bei der Besprechung der Lage wurde der einmütigen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das Verhalten gegenüber dem Reichskanzler, wie es in jüngster Zeit an einigen Stellen der Partei öffentlich bezeugt worden ist, weder die Zustimmung der Partei wiedergibt, noch von den Anwesenden gebilligt werden könne. Es müßte dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß in solchen Kundgebungen der Ansicht erwidert wird, als ob sie die Meinung der ganzen Partei darstellten. Die öffentlichen Erklärungen des Reichskanzlers liefern keinen Anlaß zu der Annahme, daß er eine schwächliche und illusionistische, den Interessen des Reiches nicht rücksichtslos dienende Politik betreibt. Daß seine Politik volles Vertrauen verdiene, werde durch jede persönliche Aussprache mit dem Reichskanzler nur noch verstärkt. Die öffentliche Bekundung eines angeblich allgemeinen Mißtrauens sei geeignet, die Autorität des leitenden Staatsmannes gegenüber dem Auslande zu erschüttern, und ihm gerade diejenige kraftvolle Politik zu erschweren, die von ihm gefordert wird. Unbegründete Angriffe gefährdeten die Einmütigkeit des deutschen Volkes im Gegensatz zu der ihm aus der Seele gesprochenen Kundgebung des Kaisers, als letztes Ziel dieses Krieges einen Frieden zu erlangen, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere.

Keine Verführung von Kriegsgefangenen nach Algier.

WVB. Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer neuen Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft sind die bisher in Casablanca auf Korsika untergebracht gewesenen deutschen Kriegsgefangenen zum Teil nach Cervione auf Korsika, zum Teil nach Depots in Frankreich gebracht worden. Die Verführung von Kriegsgefangenen von dort nach Algier, die früher gemeldet worden war, hat offenbar also nicht stattgefunden.

Freispruch des Generals von Aussenberg.

WVB. Wien, 10. Aug. Die amtlich mitgeteilt wird, fand am 3. und 4. ds. Mts. vor dem Wiener Divisionsgericht die Hauptverhandlung gegen den General der Infanterie Moriz Ritter von Aussenberg statt. Hierbei wurde dieser von der Anklage, er habe die Sicherheit der Arme dadurch gefährdet, daß er im Herbst 1912 während der Tagung der Delegationen in Budapest geheim zu haltende Dispositionen über militärische Defensivmaßnahmen der Monarchie dem in Wien wohnhaften Obersten des Ruhestandes Heinrich Ritter von Schwarz, der davon keine Kenntnis haben sollte, um ihm materiell anzuhelfen, und somit absichtlich in der Weise mitgeteilt, daß er ihm am 18. November 1912 eine verschlossene Karte des Inhalts zusandte, es sei eine teilweise Mobilisierung im Norden wahrscheinlich und ihn am 21. November 1912 unter

Der neue Bankdirektor.

(Fortsetzung.)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

8. Kapitel.

Es war noch früh am Vormittag, als die beiden Männer einander auf den Samstagsmorgens des verschwenderisch ausgestatteten Gemaches gegenüber saßen, das Henninger seinem neuen Chef als das Privatkabinett des Direktors bezeichnet hatte. Werner Rodewaldt mit der entschlossenen Miene und dem freien, offenen Blick eines Mannes, der gelassen ist, alle seine Kräfte rechtschaffen an die Erfüllung einer ernsten Aufgabe zu setzen, der andere mit unbeweglichem, harrem, nichts sagendem Gesicht und beinahe geschlossenen Lidern.

„Sie wissen, Herr Henninger,“ eröffnete Rodewaldt das Gespräch, „welcher tragische Vorfall die Hamburger Herren vom Aufsichtsrat der La Plata-Bank genötigt hat, dem Institut einen neuen Direktor zu geben. Mein Vorgänger ist freiwillig aus dem Leben geschieden, und sein Selbstmord hat, wie es in solchen Fällen ja fast unausbleiblich ist, allerlei unheilsame Gerüchte über die geschäftliche Lage der Bank hervorgerufen. Zu der Zeit, als ich Hamburg verließ, lag von hier aus weder eine Bestätigung noch eine Widerlegung dieser Gerüchte vor, und ich hoffe nunmehr, von Ihnen zu erfahren, daß sie vollkommen grundlos waren.“

Ohne den Blick zu seinem Gegenüber zu erheben, erwiderte Henninger in jenem ruhigen und gelassenen Ton, der so gut zu dem leeren Ausdrück seiner Stimme: „Soweit meine Kenntnis reicht, befindet sich alles in bester Ordnung. Der Selbstmord des Direktors Strahlendorf hatte, wenn ich über seine Motive zutreffend unterrichtet bin, mit seiner kaufmännischen Tätigkeit und besonders mit den Verhältnissen der La Plata-Bank nicht das mindeste zu schaffen.“

„Und welches wären dann diese Motive gewesen? Strahlendorf war ein leistungsfähiger Mann in der Blüte der Jahre. Er hatte sehr früh eine glänzende, hochbezahlte Stellung erlangt, und die besten Zukunftsaus-

wiegende Gründe gewesen sein, die einem Menschen in solcher Lebenslage die todbringende Waffe in die Hand drücken konnten.“

„Gewiß! Nur daß bei der Verschiedenheit der menschlichen Naturen dem einen wohl als genügender Anlaß für eine Flucht aus dem Leben erscheinen mag, was der andere nur als eine kindische Torheit belächeln würde. Sie haben bisher wohl kaum Gelegenheit gehabt, Herr Direktor, die Frauen von Buenos Aires kennen zu lernen, und Sie können sich darum auch vielleicht keine Vorstellung davon machen, bis zu welchem Grade ihre Schönheit das Blut eines sonst ganz vernünftigen Mannes in Flammen zu setzen und seine Sinne zu verwirren vermag.“

Bei der Rückkehr, mit der diese Worte gesprochen wurden, mußten sie einen doppelt seltsamen Eindruck auf Rodewaldt hervorbringen. „Eine Herzensangelegenheit also,“ fragte er, „eine unerwiderte oder aussichtslose Leidenschaft?“

Henninger neigte ein wenig das Haupt. „So vermute ich, obwohl es mir an jedem greifbaren Beweise fehlt, und obwohl ich keinerlei Einzelheiten anzugeben vermöchte. Es ist nicht meine Gewohnheit, mich in die Privatangelegenheiten anderer Leute — am wenigsten aber in die eines Vorgesetzten — einzumischen.“

„Auch mich kümmern die Privatangelegenheiten meines unglücklichen Vorgängers natürlich nur insoweit, als sie mit der Bank und ihrem Kredit in Verbindung stehen. Aber es wird später Zeit genug sein, darüber zu sprechen. Für den Augenblick nur noch eine Frage. Der hiesige Herrant der La Plata-Bank, Herr Manuel del Vasco, hat nach den Ausweisen während der beiden letzten Jahre neben seinem sehr bedeutenden Gehalt so große Summen an Lantien und Provisionen bezogen, daß den Herren vom Aufsichtsrat Zweifel gekommen sind, ob die Einkünfte dieses Herrn auch im rechten Verhältnis zu seinen Leistungen stehen. Ich bin beauftragt worden, mich darüber zu unterrichten, und es würde mich interessieren, zunächst Ihre Meinung zu erfahren.“

Diesmal war Henninger im Gegensatz zu seiner bisherigen Zurückhaltung sehr schnell mit der Antwort bei der Hand. „Meine Meinung ist, daß man nicht einen Augenblick zögern dürfte, die Bezüge des Sennor del Vasco zu verdonnern, falls er es verlangen sollte.“

„Und aus welchem Grunde? Beist er dem Institut wirklich so unschätzbare Dienste?“

„Allerdings. Wie die Verhältnisse dieses Landes nun einmal beschaffen sind, könnten wir gestraft unsere Bureaus an dem nämlichen Tage schließen, an dem ein Sennor del Vasco seine Unterstützung entzöge.“

„Sie sehen mich überrascht, Herr Henninger! Ich glaube bisher, dieser Herr sei nichts als ein einfacher Rechtsanwält.“

Die Mundwinkel des Prokuristen verzogen sich in einer merkwürdigen Weise. Es war wie der schlecht gelungene Versuch eines Lächelns, eine kleine Grimasse, die den Ausdruck des kalten Antlitzes für einen Moment geradezu unangenehm machte.

„Wenn Sie wollen, ist er nicht einmal das. Denn er hat schon vor einiger Zeit seine Praxis aufgegeben, um sich ganz den Geschäften unserer Bank und dem politischen Leben zu widmen. Aber wenn Sie mit den Zuständen dieser Republik erst etwas besser vertraut sind, werden Sie sich nicht länger darüber wundern, daß ein ehemaliger Advokat zu den bedeutendsten und einflussreichsten Persönlichkeiten zählen kann. Solange der gegenwärtige Präsident an der Spitze des Staatswesens steht, bedeutet Sennor del Vasco oder seine Gemahlin — was in diesem Fall so ziemlich dasselbe ist — eine Macht, deren Gunst mir uns durch jedes nur immer erforderliche Opfer erhalten müssen.“

„Nun, ich werde ja Gelegenheit haben, mir ein Urteil darüber zu bilden,“ erklärte Rodewaldt kühl. „Nach meinen bisherigen Anschauungen sollte ein so solider Basis ruhendes Bankinstitut derartiger Wänterschaften nicht bedürfen. Aber es kann natürlich nicht meine Absicht sein, schon am Tage meiner Ankunft tiefgreifende Änderungen vorzunehmen. Hoffentlich ist es mir vergönnt, recht bald die Bekanntschaft dieses interessanten und, wie Sie sagen, so einflussreichen Herrn zu machen.“

„Auf der Stelle — wenn Sie es wünschen,“ sagte der Prokurist, indem er sich erhob. „Ich höre die Stimme des Sennor del Vasco draußen im Vorgimmer. Und ich werde ihn bitten, hier einzutreten, falls Sie mir den Befehl dazu erteilen.“

Fortsetzung folgt.

Bekanntgabe der Kommandanten des 10. und 11. Korps über die vom Kriegsministerium am selben Tage nach allerhöchster Genehmigung beschlossene Erhöhung des Friedensstandes bei den Truppen und Anhalten der erwähnten Korps telegraphisch benachrichtigte, und er habe somit das Verbrechen für Hintanhaltung der Dienstschriften im allgemeinen begangen, rechtskräftig freigesprochen.

Der bulgarische Ministerpräsident über die weitere Haltung seines Landes.

WTB. Wien, 10. Aug. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia hat der Ministerpräsident Radoslawow eine Abordnung der Agrarpartei empfangen, die sich über die politische Lage unterrichten wollte. Radoslawow teilte den Entschluß mit, über den letzten Vorschlag des Vierverbandes keine Einzelheiten verhandeln zu lassen, und erklärte weiter, es bestehe die Hoffnung, daß in der aller nächsten Zeit eine friedliche Verständigung mit der Türkei herbeigeführt werde. Die Beziehungen zu Rumänien seien freundschaftlich, aber eine endgültige Verständigung sei bisher noch nicht erzielt worden. Die rumänische Regierung habe sich damit einverstanden erklärt, die Verpflichtungen bezüglich der Durchfuhr bulgarischer Waren einzuhalten. Die griechische Regierung habe in letzter Zeit Maßnahmen zur Verbesserung des Schicksals der Bulgaren in Griechisch-Roethonien verprochen; das Kabinett Sunaric zeige indessen bisher keinerlei Geneigtheit zu einer Verständigung mit Bulgarien auf der Grundlage von Landzugeständnissen. Schließlich betonte Radoslawow, die Regierung sei entschlossen, bis auf weiteres die gegenwärtige Politik loyaler Neutralität fortzusetzen, da der Augenblick noch nicht eingetreten sei, der eine Aenderung dieser Politik erbeijhe.

Wie England die Neutralen behandelt.

WTB. Athen, 10. Aug. Die englischen Maßregeln gegen griechische Schiffe sind in den letzten Tagen bedeutend verschärft worden. Im Golf von Cuboesa werden alle Dampfer untersucht und nach Rudros geführt.

Zur bevorstehenden Eröffnung der Kammer in Griechenland.

WTB. Athen, 10. Aug. Die Nachricht, daß der König den Wunsch geäußert habe, Benizelos zu sehen, wird bestritten. Dagegen verlautet, daß der König sämtliche früheren Ministerpräsidenten vor der Eröffnung der Kammer zur Beratung zu sich kommen lassen wird.

Der Krieg in den Kolonien.

WTB. Paris, 10. Aug. (Agence Havas.) Die französischen Kolonnen operieren im Süden und Osten von Kamerun. Der Teil des Kongo-Gebietes, das im Jahre 1911 an Deutschland abgetreten worden ist, wird von unseren Truppen auf der Front Gadjji-Berikimba angegriffen. Gadjji wurde von den Deutschen geräumt.

Ein Zollabkommen zwischen Japan und China.

WTB. London, 10. Aug. Die „Times“ melden aus Peking: Japan und China haben ein Abkommen geschlossen, wonach das chinesische Zollhaus in Tjingtau wiederhergestellt und die gesamte Zollverwaltung unter chinesische Kontrolle gestellt wird, und zwar unter denselben Bedingungen, wie unter der deutschen Herrschaft. Japanische Beamten sollen an Stelle der Deutschen angestellt werden. Die Vereinbarung gilt für die Dauer des Krieges bis zur endgültigen Regelung nach dem Friedensschluß.

Legte Nachrichten.

WTB. Paris, 11. Aug. Nach einer Petersburger Meldung des „Matin“ ist die berühmte Bibliothek in Warschau von den Russen nicht mit fortgeschafft worden.

WTB. Lyon, 11. Aug. Nach dem „Nouveliste“ hat der Kriegsminister angeordnet, daß die Mannschaften der Jahressklasse 1889, welche länger als seit dem 1. Januar 1915 an der Front kämpfen, in die Depots zurückgeschickt werden sollen.

WTB. Berlin, 11. Aug. Nach einem Amsterdamer Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers“ ist in Liverpool, Birmenhead und in allen Bezirken des Hafens Verbot der Verkauf alkoholischer Getränke auf 5 1/2 Stunden täglich beschränkt worden. Das gegenseitige Freihalten mit Getränken ist unter Strafe gestellt worden.

WTB. Berlin, 11. Aug. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Budapest: Einer Meldung aus Bukarest zufolge hat der Zar von Rußland an den serbischen Kronprinzen ein Handschreiben gerichtet, in dem betont wird, wie wichtig Bulgariens Teilnahme am Kriege und wie bedauerlich Serbiens Gleichgültigkeit gegenüber den Interessen der Verbündeten sei.

WTB. Berlin, 11. Aug. Anlässlich ihrer Ernennung zum Ehrenmitglied hat die Königin von Schweden, einem Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Karlsruhe zufolge, dem badischen Roten Kreuz 1000 Mark gestiftet.

WTB. Berlin, 11. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Amsterdamer berichtet wird, äußert sich die Unzufriedenheit unter den englischen Arbeitern auf immer neuen Gebieten, die ihre Ursache in Lohnforderungen hat, so unter den Angestellten der schottischen Eisenbahn- und Lokomotivwerkstätten, in der Baumwollindustrie und unter den Wollkammern der Kammgarnspinnereien in Bradford, sowie in

der Glasindustrie in Lancashire. In Swansea ist ein Ausstand ausgebrochen.

WTB. Berlin, 11. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Athen gemeldet wird, ist die Erregung über den Vierverband im Steigen. Alle Gemeinden und Städte sandten der griechischen Regierung Protesttelegramme gegen die Vergewaltigungspolitik des Vierverbandes. Sie beschwören den König und die Regierung, keinen Fuß griechischen Bodens abzutreten.

WTB. Berlin, 11. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die von der deutschfeindlichen amerikanischen Presse aufgetragene Lügennachricht, daß der deutsche Militärattache in Washington mit Guerta verhandele, um die Revolution in Mexiko zu unterstützen und so die Aufmerksamkeit der Vereinigten Staaten abzulenken, wird von dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff laut Washingtoner Privatmeldungen ganz energisch dementiert. Ferner wird gemeldet, daß sich das Gerücht bestätigt, wonach der amerikanische Senat im September zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden soll.

WTB. Berlin, 11. August. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Der „Temp“, dessen Sachkriter, General Lacroix, sich schon vor Wochen wegen der schwierigen Aussichten der russ. Armee, sich der deutschen Umklammerung zu entziehen, tief bekümmert zeigte, erörtere gestern die Möglichkeiten einer irgendwie halt versprechenden russischen Front und fand nach manchem „Nein“, so geht es nicht, auch so nicht und so schon gar nicht“, die Behauptung für gewagt, Wersi-Litowsk, Grodno und Wilna als künftige Verteidigungslinie zu bezeichnen. — Die völlige Einkreisung Nowo-Georgiewsk rief in der französischen Armeepresse erneut Entmutigung hervor, die sich auch in den Wandelgängen der Kammer deutlich kundgab.

WTB. Berlin, 11. August. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Zum fünftenmal haben gestern deutsche Luftschiffgeschwader erfolgreiche Angriffe auf die englischen Küstenbesichtigungen unternommen. Bereits am 7. Juni gelangten deutsche Luftschiffe bis vor die Vorstädte Londons und richteten an den Befestigungswerken und Docks schweren Schaden an.

WTB. Berlin, 11. August. Im „Berliner Tageblatt“ sagt Major Morath, daß uns die Gesamtlage zwischen Weichsel, Narew und Bug die allerbesten Aussichten biete, die Demoralisation der weichenden feindlichen Hauptarmee berart zu steigern, daß sie nur noch wenig Gefechtskraft besitze.

WTB. Berlin, 11. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: In den Rätiner Bergen zeigt der Krieg, laut Berichten aus dem Kriegspressequartier Südwest, seine beiden extremsten Formen, den Kampf schwerer Geschütze und den Indianerkrieg der Patrouillen. Die Italiener beschließen die österreichischen Sperrforts über Berge von 2000 Meter hinweg mit schweren Kalibern. Da ihre Artilleriebesatzer gute Sichtverhältnisse haben, entbehrt das Feuer nicht einer gewissen Sicherheit. Dieser Vorteil wird wirtgemacht durch die glückliche Lage der österreichischen Werke und durch die Unerforschlichkeit der Befestigungen.

WTB. Berlin, 11. Aug. Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus Genf: Ueberall wird der Fall von Warschau lebhaft besprochen und die Stärke der Deutschen bewundert. In den polnischen Geschäften, die in Genf nicht selten sind, herrsche ein größerer Jubel über den Fall von Warschau als in Berlin oder in einem deutschen Schlingengraden.

WTB. Berlin, 11. Aug. Aus Petersburg erfährt die „Vossische Zeitung“: Die Ausbreitung der Cholera in Petersburg läßt sich nicht mehr vertuschen. Der Oberbürgermeister hat bei der obersten Sanitätsverwaltung die Erlaubnis nachgesucht, die Einwohnerschaft von dem Ausbruch der Epidemie in Kenntnis setzen zu können. In 6 Krankenhäusern sind Choleraabarden errichtet worden.

Amtliches.

Au die Fischzüchter.

Das R. Oberamt Nagold macht bekannt:

Diejenigen Fischzüchter, welche Bekreitung von der Schonzeit der Forellen erhalten haben, wollen die sorgfältig ausgefüllten Fragebögen umgehend hieher vorlegen, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Befugung des Ministeriums des Innern, betreffend die Höchstpreise für Kerne und Dinkel.

I. Auf Grund von § 5 des Höchstpreisgesetzes und unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Reichsfinanzlers vom 23. Juli 1915 über die Höchstpreise für Brotgetreide wird bestimmt: 1. Der Höchstpreis für Kerne ist gleich dem Höchstpreis für Weizen; er beträgt hiernach bis zum 31. Dezember 1915 270 M. für die Tonne. 2. Der Höchstpreis für Dinkel beträgt bis zum 31. Dezember 1915 189 M. für die Tonne. Dieser Preis der Dinkel eine höhere Ausbeute als 70 Hundertteile Mehrausbeute um 2,70 M. für die Tonne. 3. Vom 31. Dezember 1915 ab erhöht sich der Höchstpreis um 1. und 15. jeden Monats beim Kern um 1 M. 50 Pfg., beim Dinkel um 1 Mark 05 Pfg. für die Tonne. 4. Zu übrigen finden auf Verkäufe von Kernen und Dinkel die Vorschriften der Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für Brotgetreide vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) Anwendung. 5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen sind durch § 6 des Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bedroht. 6. Die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Höchstpreise für Kerne, Dinkel, Gerste und Hafer vom 25. Januar 1915 ist außer Wirksamkeit getreten.

Betreffend Fahrpreiermäßigung für Angehörige zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger sowie zur Beerdigung verstorbenen deutscher Krieger

wird bekannt gemacht: Die Fahrpreiermäßigung (halber Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem voller tarifmäßiger Zuschlag auf den deutschen Bahnen) wird bei Reisen bis zu den Uebergangsstationen nach Belgien und Frankreich im westlichen Operations- und Etappengebiet auch dann gewährt, wenn die zu Besuchenden in französischen Lazaretten liegen oder die Verstorbenen in den besetzten Teilen von Frankreich beerdigt werden. Die Militär-Generaldirektion der Eisenbahnen in Brüssel hat zu diesem Zwecke die Fahrpreise auf den zu ihrem Verwaltungsbereich gehörigen französischen Strecken wie bisher schon auf den belgischen Strecken auf 5 cts in der 2. und 2 1/2 cts in der 3. Wagenklasse für 1 Km. ermäßigt. Die Fahrpreiermäßigung wird jedoch nur Personen gewährt, denen der Besuch ihrer in französischen Lazaretten behandelten verwundeten oder kranken Angehörigen oder die Teilnahme an der Beerdigung verstorbenen Angehörigen von den zuständigen militärischen Dienststellen (Generalquartiermeister, Armeekorpskommandos, Etappen-Inspektionen) erlaubt ist.

Zuckerfuttersmittel.

Die Amtskörperschaft Calw macht bekannt: Bei dem großen Mangel an Haber wird den Tierbesitzern als Ersatz die Anschaffung von Zuckerfuttersmitteln dringend empfohlen. Die Oberamtspflege ist bereit, die Bestellung von Zuckerfutter und Zuckerhühnern zu vermitteln und es wollen Anmeldungen auf solche spätestens bis 12. August gemacht werden. Die Bestellung von Häckselmelasse empfiehlt sich während der wärmeren Jahreszeit nicht.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. August 1915.

Die württembergische Verlustliste Nr. 242

verzeichnet Verluste von den Inf.-Regimentern Nr. 120, 121 und 124, dem Jäger-Reg. Nr. 122, dem Gren.-Reg. Nr. 123 und den Landw.-Inf.-Regimentern Nr. 125 und 126; sodann von den Feldart.-Regimentern Nr. 29 und 65 und der 2. Ref.-Pionier-Kompagnie.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Joh. Haß, Kälbertroum, inf. Verm. gest. Gottl. Krauß, Oberschwandorf, l. verm. Friedr. Durr, Mindersbach, gef. Friedrich Zheurer, Jänsbronn, schw. verm. Adam Kern, Ueberberg, l. verm. Wilh. Todt II, Mindersbach, l. verm. Johannes Todt I, Mindersbach, l. verm. Andreas Großhans, Berned, inf. Krankheit gest. August Roller, Sulz, (Nagold), gefallen. Christ. Roller, Gällingen, verm. Karl Spatthel, Ebbhausen, verm. — Friedr. Mohrlot, Schönegrund, bish. verm., verm.

* Erste Dienstprüfung für Volksschullehrerinnen. Auf Grund der im Juni und Juli 1915 am Lehrerinnenseminar in Markgröningen abgehaltenen ersten Dienstprüfung für Volksschullehrerinnen ist die Lehramtskandidatin Margarete Seeger von Hornberg zur unständigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt worden.

* Die Kinder nach dem Abendblüten. In Calw brachte in der letzten Sitzung des Gemeinderats Landtagsabg. und Gemeinderat Staudenmayer zur Sprache, daß die alte schöne Sitte, wonach Kinder beim Abendblüten nach Hause gehen müssen, leider aufgehört habe; es herrsche in den Straßen nach dem Blüten oft ein wüster Lärm von Schulkindern und es wäre wünschenswert, daß dieser Unfug besonders in der ersten Kriegszeit aufhören würde. Der Gemeinderat befähigt diese Abnahme der guten Ordnung und richtet an die Eltern eine energische Aufforderung, für Einführung der alten Sitte wieder zu sorgen und ihre Kinder zum zeitigen Heimgehen zu veranlassen. Die Rektorale der dortigen Schulen sollen ebenfalls ersucht werden, ihre Mitwirkung zur Steuerung des getägten Unfugs nicht zu versagen. — Es ist erfreulich, daß man in Calw für die Einführung der guten alten Sitte sorgf. Calw geht da mit gutem Beispiel voran, das auch anderwärts Nachahmung finden sollte. Es wäre zu begrüßen, wenn auch hier der Vorgang in Calw dazu beitragen würde, daß die Jugend nach dem Abendblüten zu Hause und nicht auf der Straße zu finden ist.

— Die Versicherungsanstalt Württemberg hat in der Zeit vom Ausbruch des Krieges bis zum 31. Juli 1915 verwilligt:

I. An Witwen und Waisen gefallener Kriegsteilnehmer: 976 Witwengelder im Durchschnittsbetrag von 80 M. 94 Pfg. und im Gesamtbetrag von 79006 M. 40 Pfg., 4196 Waisenrenten im Durchschnittsbetrag von 33 M. 84 Pfg. und im Gesamtbetrag von 141999 M. 40 Pfg., 9 Witwenrenten im Durchschnittsbetrag von 82 M. 60 Pfg. und im Gesamtbetrag von 743 M. 40 Pfg., 7 Witwen-Krankenrenten im Durchschnittsbetrag von 84 M. 31 Pfg. und im Gesamtbetrag von 590 M. 20 Pfg. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 222339 M. 40 Pfg. Ferner erhielten 231 Witwen Anwartschaftsbescheide für Witwenrenten. Der Zuwachs im Monat Juli betrug 28606 M. 40 Pfg.

II. An invalide Kriegsteilnehmer: 144 Invalidenrenten wegen Verletzung der Arme oder Beine und 17 Invalidenrenten wegen Verletzung innerer Organe im Durchschnittsbetrag von 190 M. 99 Pfg. und im Gesamtbetrag von 30749 M. 80 Pfg., 137 Krankenrenten wegen äußerer und 36 Krankenrenten wegen innerer Verletzung im Durchschnittsbetrag von 199 M. 04 Pfg. und im Gesamtbetrag von 34434 M. 40 Pfg. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 65184 M. 20 Pfg. Der Zuwachs im Monat Juli betrug 32026 M. 20 Pfg.

Beraud, 11. August. (Besuch der Königin.) Gestern nachmittag machte Ihre Majestät die Königin auf dem hiesigen Schloß, wo bekanntlich z. B. Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Max zu Schaumburg-Lippe: weilt, einen Besuch und kehrte abends nach Bebenhausen zurück.

Freudenstadt, 9. August. Den hiesigen Reserve-lazareten wurde heute nachmittag die Ehre des Besuchs Ihrer Majestät der Königin zuteil, welche unter Begleitung des Kammerherrn Freih. von Rahlert-Weitenburg und der Palastdamen Baronin v. Wöllwarth und v. Rahlert mit Kraftwagen von Bebenhausen kommend um 1/4 Uhr hier eintraf. Nach der Besichtigung der Lazarette nahm Ihre Majestät im Hotel Rappen den Tee ein, worauf um 1/8 Uhr die Rückfahrt erfolgte. Bei der Abfahrt brachten die Hotelgäste und die sich rasch angefallene heimische Bevölkerung Ihrer Majestät ihre begeisterte Huldigung dar.

Stuttgart, 10. Aug. (Amst.) Der Staatsminister des Innern hat sich zu längerem Erholungsurlaub nach Freudenstadt begeben. Wichtige Dienstgeschäfte wird er auch während des Urlaubs selbst erledigen.

Stuttgart, 10. Aug. Gestern feierte Präsident a. D. Dr. Hefele mit seiner Gattin Helene geb. Hirsch die festliche Feier der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Segnung wurde von dem geistlichen Sohn des Jubelpaares, Pfarrer Dr. Hefele in Abisgmünd, vorgenommen. Alle 10 Kinder konnten der Feier anwohnen, zwei in Uniform mit Urlaub aus der kaiserlichen Marine und dem Argonnenwald. Ein Glückwunschtelegramm aus dem Kabinett seiner Majestät des Königs brachte die Teilnahme des Landesherren an dem schönen Feste zum Ausdruck; ebenso beglückwünschten das Jubelpaar der Dr. Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens und Bischof Dr. v. Keppeler. Der lat. Kirchenrat, dessen langjähriger verdienter Vorstand der Jubilar war und dem er noch als geschäftliches Ehrenmitglied angehört, widmete ein schönes Blumenangebinde. Generalstaatsanwalt a. D. Dr. v. Schönhardt erinnerte den alten Freund durch ein schönes Sonett. Eine überaus große Anzahl weiterer Glückwünsche bezeugte die Teilnahme weiterer Kreisangehöriger an der Feier.

Esslingen, 10. Aug. (Eine amerikanische Liebesgabe.) Große Freude bereitet hier eine Kiste Liebesgaben aus Amerika, Hemden, Socken, wollene Socken, Verbandstoffe usw., die von den Frauen der Uni-

versität Princeton N. J. an die Adresse des Medizinalrats Dr. Späth für die ihm unterstellten Lazarette geschickt wurden.

Esslingen, 10. Aug. (Ein tapferer Schwabe.) Dem Kriegsfreiwilligen Adolf Schmauder, Sohn des hiesigen Wärgers Ad. Schmauder, wurde infolge tapferen Verhaltens vor dem Feinde eine hervorragende Ehrung zuteil, indem der Heimatgemeinde Esslingen vom Kommandeur des 17. bayerischen Infanterie-Regiments „Dill“ das folgende Handschreiben zugeing: „Mitte Juni war es von größter Bedeutung, festzustellen, welche engl. Regimenter dem 7. Infanterie-Regiment gegenüberliegen. Trotz ausdauernder kühner Patrouillengänge gelang es auch den unerfahrensten Patrouillengängern nicht, Gefangene einzubringen, da die Engländer ihre Gräben nicht verlassen. Am 15. Juni wurde daher eine gewaltsame Erkundigung befohlen. Es sollte dabei in den englischen Gräben eingedrungen und Engländer aus diesem herausgeholt und in die eigene Stellung herübergebracht werden. Die Unternehmung gelang dank dem Wagemut und der Kühnheit aller Beteiligten. Es wurden englische Gefangene gemacht und viele Waffen und Ausrüstungsstücke erbeutet, die für die Heeresleitung wichtige Schätze gaben. In dieser gewaltsamen Erkundigung bewies sich auch der Kriegsfreiwillige Adolf Schmauder, der sich dabei durch Unerfahrenheit, hervorragenden Mut und großen Schmutz auszeichnete.“ (gez.) R... „Ich freue mich über die wackere Tat und beglückwünsche die Gemeinde zu diesem tapferen Soldaten.“ (gez.) v. D... Generalleutnant und Div.-Kommandeur. Anlässlich dieser Tat haben die Gemeindeglieder beschlossen, dem wackeren Soldaten ein Glückwunschschreiben mit einem Geschenk von 10 Mk. zu übermitteln. Gleichzeitig wurde genehmigt, daß an jeden im Felde dekorierten Angehörigen der Stadt ein Glückwunschschreiben mit 10 Mk. Ehrengabe abgehandelt wird.

Kriegs-Allerlei.

Wer entehrt unsere Helden? Im Augustheft der „Tat“ wirt Heinz Posthoff, der zu den energischsten Wortkämpfern gegen den Lebensmittelwucher gehört, die Frage auf: „Wer entehrt unsere Helden?“ und findet folgende Antwort: Jeder, der ihr heiliges Blut in selbstlichem Eigenmut auszumünzen sucht. Wer in diesem Jahre verdient, der gebe für vaterländische Zwecke! Und wer mehr als üblich verdient, der gebe reichlich. Aber wer zum reichen Manne zu werden droht, der lehre schleunigst um. Denn es darf nicht wieder schändlich werden wie einst im Deutschen Reiche. Es muß die Zeit kommen, da ehrenhafte Deutsche zur Seite rücken und mit Fingern weisen auf die Wucherer, die aus des Reiches Not und Volkes Not sich läbliche Gewinne einheimsten, die Reichtum häuften auf den Gräbern von hundert-

tausend Helden. Und es muß die Zeit kommen, da soziale Einsicht und Volksempörung die Gesehgebung zwingen, diesen unheiligen Raub den Wucherern wegzunehmen und ihn fahrend dem Vaterlande zu weihen...

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Aug. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt war die Zufuhr sehr stark. Es galten folgende Preise: Äpfel 10 bis 16 Pf., Birnen 9 bis 26 Pf., Pfirsiche 35 bis 60 Pf., Zwetschen 9 bis 13 Pf., Kirschen 8 bis 12 Pf., Brombeeren 30 bis 35 Pf., Preiselbeeren 28 bis 32 Pf., Trauben 45 Pf., Tomaten 12 bis 15 Pf., unreife Falsäpfel 8 Pf. das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Bohnen 14 bis 16 Pf., Zwiebeln 20 Pf., Kartoffeln 9 Pf. das Pfund; 100 Stück kleine Etmagurken 60 bis 65 Pf.

Stuttgart, 10. Aug. (Schlachtochmarkt.) Zugeliefert: 468 Stück Großvieh, 394 Kühe, 255 Schweine, Ungerhaust: 63 Stück Großvieh, 5 Schweine. Preise: Ochsen 1. Qual. 127 bis 130 Mk., Bullen 1. Qual. 110 bis 114 Mk., 2. Qual. 108 bis 110 Mk., Stiere 1. Qual. 125 bis 129, Saugrinder 2. Qual. 117 bis 124 Mk., 3. Qual. 110 bis 116 Mk., Kühe 2. Qual. 105 bis 108 Mk., Kühe 1. Qual. 116 bis 122 Mk., 2. Qual. 108 bis 115 Mk., 3. Qual. 92 bis 105 Mk., Schweine 1. Qual. 160 bis 162 Mk., 2. Qual. 155 bis 158 Mk., 3. Qual. 150 bis 154 Mk. — Verkauf des Marktes: langsam.

Kriegschronik 1914

11. August: Niederlage der Franzosen bei Lagarde in Lothringen.
— Abberufung des französischen Botschafters aus Wien.
— Bulgarien verkündet Neutralität bis zum Ende des Krieges.

Wetterbericht.

Der Hochdruck über Mitteleuropa verläßt sich etwas. Der Luftwirbel im Norden zieht nach Osten ab. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bewölkt, auch zu vereinzelt Gewittern geneigt, im übrigen aber trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Eudwig Laut.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, 11tensteig.



Pfalzgrafenweiler, 7. August 1915.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, der treubeforgte Vater seiner Kinder, Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Onkel und Schwager

Friedrich Mäder

Engelwirt,

Wehrmann im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 120, 2. Komp.

im Alter von 35 Jahren am 31. Juli den Helbentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

die schwergeprüfte Gattin:

Christine Mäder, geb. Keller
mit ihren Kindern Friedrich und Emma.

Trauer Gottesdienst findet am Sonntag, den 15. August, nachm. 2 Uhr statt.

Nachruf

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Wehrmann
Friedrich Mäder
von Pfalzgrafenweiler.

Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken,
Dann würde dich, mein Lieber, nun nicht fremde Erde decken.
Wir können Dir nun nichts mehr bieten, mit nichts mehr
Dich erfreuen,

Nicht einmal eine Hand voll Rosen auf Deinen frischen
Pügel streuen.

Du warst zu gut, starbst viel zu früh, solch braves Herz
vergisst man nie,

Dir der Liebe, uns der Schmerz, Ruhe sanft, Du gutes
Herz.

Gewidmet von Deinem Schwager

R. Wolfer, Unteroffizier der Landwehr.

Ragold.

Ein ehrliches, williges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, gesucht von
Frau Lehre zur Rose.

Wer verkauft sein Haus

ev. mit Geschäft od. sonst. gütli. Objekt, hier od. Ung. Off. erbeten an **Kriegfried Wolf, Stuttgart** postlagernd.

Butter-Einkauf.

Ich bin fortlaufend Abnehmer für Landbutter und Rollereibutter in 1/2 Pfundstücken, zahle die höchsten Marktpreise und bin zu schriftlichem Abschluß nach Quantum und auf Zeit bereit.

Gedehere Butter-Produzenten evtl. Händler, welche kleinere Quantitäten zusammenkaufen u. Rollereibutter zusammenstellen werden erucht mir ihre Adressen zu nennen unter gleichzeitiger Angabe des wöchentlichen durchschnittlichen Lieferungs-Quantums und des geforderten Preises. Abrechnung nach Wunsch

Otto Ragenberger

Pforzheim (Baden)

Lebensmittel-Großhandlung.

Henkei's

Bleich-Soda

für den
Hausputz.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps über die Entlohnung der zu landwirtschaftlichen Arbeiten während der Dauer des Krieges beurlaubten Mannschaften.

Zur einheitlichen Regelung der Entlohnung der zu landwirtschaftlichen Arbeiten während der Dauer des Krieges beurlaubten Mannschaften wird bestimmt:

Neben Unterkommen und Verpflegung ist den Mannschaften eine bare Entlohnung von 1 Mark auf den Kopf und Arbeitstag zu bezahlen. Eine über diesen Mindestsatz hinausgehende weitere Vergütung für besonders anstrengende oder langandauernde Arbeitsleistungen ist dem billigen Ermessen der Arbeitgeber überlassen. Die Mannschaften haben keinen Anspruch darauf.

Die Beurlaubten sind in der gleichen Weise wie Zivilpersonen während der Dauer ihrer Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben der gesetzlichen Versicherung unterworfen.

Stuttgart, 7. August 1915.

Der stellv. kommandierende General: von Marchtaler.

Altensteig.

Von frischen größeren Sendungen und vorzüglichen Qualitäten empfehle ich zu billigen Preisen:

1/2 Pf. vollsaftigen schön gelochten Schweizerkäse

Feinsten Allgäuer Stangenkäse

nur beste haltbare Ware

Feinsten Kräuterkäse ganz frisch

C. W. Luz Nachfolger

Freih. Bühler jr.

Zur Nachsaat

bester

Stoppelrübsamen

Widen und Futter-Erbsen

billigst

bei Obigem.